


Projekt „ELLO – English Language and Linguistics Online“	
Beteiligte	<p>Universität Osnabrück Prof. Dr. Alexander Bergs (Projektleiter)</p> <p>Universität Braunschweig Prof. Dr. Hero Janßen</p> <p>Universität Hannover Prof. Dr. Rainer Schulze</p> <p>Universität Göttingen Dr. Manfred Sailer</p> 
Ziele des Projekts	Ziel des Projektes ist es, den Studierenden den Einstieg in das Feld der englischen Sprachwissenschaft zu erleichtern und einen Überblick über das thematische Feld zu ermöglichen.
Eingesetzte Werkzeuge	<ul style="list-style-type: none"> • Lernmanagementplattform Stud.IP • PmWiki / Blogs / Podcasts / virtPresenter
Erstellte Materialien	<p>General Linguistics 6 Module, die eine Einführung in die zentralen Themen der englischen Sprachwissenschaft bieten.</p> <p>Selected Subfields 8 Module, die vertiefende Materialien zu ausgewählten Feldern der englischen Sprachwissenschaft anbieten.</p>
Didaktisches Szenario	Die Lernmodule bieten einen „roten Faden“ durch das Studium der englischen Sprachwissenschaft. In den Einführungsveranstaltungen werden die Basismodule aus „General Linguistics“ eingeführt. Neben den Materialien im Wiki werden kurze Podcasts angeboten, die verschiedene Themen fokussieren.
Weiterführende Information	<p>Prof. Dr. Alexander Bergs abergs@uni-osnabrueck.de http://www.blogs.uni-osnabrueck.de/ello</p>

Alexander Bergs, Anne Reiners, Tim Schmidt

**„Do the simplest thing that can possibly work.“
Der Wiki-Way beim Erstellen von E-Learning-Materialien**

Zusammenfassung

Am Beispiel des Projekts *English Language and Linguistics Online* (kurz ELLO) sollen in diesem Text die Einsatzmöglichkeiten von Wikis und anderen Web-2.0-Technologien in der Hochschullehre diskutiert werden. Dabei stehen vor allem die technischen, organisatorischen und kommunikativen Potenziale eines Wikis bei der Produktion von E-Learning-Materialien (an mehreren Universitäten in Niedersachsen) im Mittelpunkt. In diesem Erfahrungsbericht werden die verschiedenen Produktionsphasen beschrieben, und es wird versucht daraus ein Konzept für ein exemplarisches Vorgehen herauszuarbeiten, das auch in zukünftigen Projekten genutzt werden kann.

1. Einleitung

Das Internet hat sich in den letzten Jahren deutlich aber zunächst unmerklich verändert. Wurde um die Jahrtausendwende das Verhalten der Nutzer mit der Metapher des „Surfens“ angesprochen, so sind mit dem Wort „Web 2.0“ die interaktiven und kollaborativen Dimensionen des WorldWideWeb in den Vordergrund gerückt worden. Dieser Begriff wurde von Tim O’Reilly in der Vorbereitung einer Konferenz geprägt und versucht, die Veränderungen, die sich in den letzten Jahren im Web ergeben haben, zu beschreiben. Besonders wichtig ist bei diesem Begriff, dass Verfahren entwickelt wurden, die es erlauben, dem vormals passiven Surfer eine aktive Rolle zu geben und ihn selbst Inhalte im Netz entwickeln zu lassen. Dieses wird unter dem Schlagwort „User-Generated-Content“ zusammengefasst. Das Beispiel, das hierfür meistens herangezogen wird, ist die Wikipedia, mit der von verschiedenen Personen ohne Bezahlung eine Enzyklopädie im Netz entwickelt wurde. Genau diese Eigenschaften, die sich in den verschiedenen Softwareansätzen wie Wikis, Blogs und Podcasts niedergeschlagen haben, sind aber für die Materialerstellung von E-Learning-Content und für Lehr- und Lernprozesse in Seminaren interessant (vgl. Bernhardt/Kirchner 2007). Im Folgenden werden wir diese Potenziale genauer beschreiben.

2. Das Projekt ELLO

Das Projekt ELLO ist eine Kooperation zwischen den Standorten Osnabrück, Hannover, Göttingen und Braunschweig und wurde von Prof. Dr. Alexander Bergs von der Universität Osnabrück ins Leben gerufen. Es umfasst Inhalte in Form von Texten, Videos, Podcasts und Übungsaufgaben, die den gesamten Bereich des sprachwissenschaftlichen Studiums der Anglistik begleiten. An keinem der Standorte gab es in diesem Bereich E-Learning-Materialien, so dass im Projekt ganz neu gestartet werden konnte,

ohne auf bereits vorhandenen Content zurückgreifen zu müssen, Insofern konnten aktuelle Web-2.0-Technologien eingesetzt werden, da nicht auf die Kompatibilität mit bereits vorhandenen technischen Systemen Rücksicht genommen werden musste.

2.1 Abstimmung zwischen den Standorten als zentrale Herausforderung bei der verteilten Materialproduktion

Die durch die Förderbedingungen gegebene Tatsache, dass im Projekt Personen aus vier Standorten zusammenarbeiten wollten, stellte eine zentrale Herausforderung in diesem Projekt – und wohl auch in vielen anderen ELAN-III-Projekten – dar. Trotz der mannigfaltigen Möglichkeiten, über das Netz zu kommunizieren, sind Präsenztreffen auch weiterhin wichtig, da der persönliche Kontakt eine Atmosphäre produzieren kann, die online nur schwer herzustellen ist. Aber Treffen mit verschiedenen Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern aus unterschiedlichen Standorten sind aufwendig zu organisieren, da die notwendige Zeit meistens rar gesät ist. Daher braucht man eine Kommunikationsstruktur, die Abstimmungen ermöglicht, ohne sich immer direkt treffen zu müssen.

Zwei Grundannahmen wurden dabei berücksichtigt:

- Jeder Standort war für eine Reihe von Modulen zuständig, die selbstständig bearbeitet wurden.
- Inhaltliche Absprachen über den thematischen Umfang wurden in den Präsenztreffen diskutiert.

Alle weiteren Abstimmungen ergaben sich implizit aus dem Arbeiten im Wiki, da alle Beteiligten die Veränderungen im Wiki verfolgt haben und sich so ein gemeinsames Verständnis konsensuell im Laufe der Zeit entwickelt hat, ohne dass dieses explizit hergestellt werden musste.

2.2 Was ist ein Wiki?

Ein Wiki ist eine Software, die es ermöglicht, möglichst einfach Inhalte im Netz zu erstellen oder zu ändern. Im Gegensatz zur Wikipedia ist das im Projekt verwendete PmWiki¹ jedoch passwortgeschützt, so dass nur die Teilnehmer² Seiten verändern können. Dieses geschieht, indem die Person auf einen Edit-Knopf klickt. Daraufhin erscheint der Inhalt der Seite in einer Textbox, in der Veränderungen vorgenommen werden können. Mit dem Abspeichern werden diese Veränderungen übernommen und direkt dargestellt. Auch das Einfügen von Bildern und anderen Mediendateien geschieht über diesen einfachen Mechanismus. Besonders effektiv ist die Möglichkeit, sogenannte *Future Links* zu erzeugen, indem man den Linktext entsprechend markiert. Es wird dann automatisch der Link zu einer neuen Seite generiert. Sollte diese noch nicht existieren, wird sie direkt angelegt. Durch dieses Verfahren kann man neue Wikiseiten schnell und einfach produzieren. Wikis zeichnen sich dadurch aus, dass sie sehr einfache Mechanismen zur Verfügung stellen, die in wenigen Minuten erlernt werden können. Aus deren Kombination ergibt sich jedoch eine Mächtigkeit.

¹ <http://www.pmwiki.org/>

² Im Folgenden verwenden wir aufgrund der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männlichen Bezeichnungen. Dabei sind aber immer beide Geschlechter gemeint.

2.3 Wieso ein Wiki und kein LCMS

Üblicherweise werden Online-Lehrmaterialien in einem Learning-Content-Management-System (LCMS) wie beispielsweise WebCT, Clix, Ilias oder Moodle hinterlegt (vgl. Schulmeister 2003). Dieses bietet die Möglichkeit, differenzierte Benutzerrollen zu definieren und die Materialien mit Metadaten zu versehen. Allerdings bieten solche Systeme gerade nicht die Funktionalitäten, die bei der gemeinsamen Produktion an verteilten Standorten notwendig sind.³

Gerade das Werkzeug PmWiki bietet die Möglichkeit, die Funktionalität durch Plugins sehr einfach zu erweitern, die Oberfläche durch eine Template- und CSS-Datei beliebig zu gestalten. Man kann dieses System über eine Lernmodulschnittstelle mit der Lernplattform Stud.IP koppeln, aber auch über einen Selbstregistrierungsmechanismus Nutzern aus anderen Hochschulen einen Zugang ermöglichen, die nicht mit Stud.IP arbeiten.

Im Projektverlauf haben sich aber zwei wiki-typische Funktionalitäten als entscheidend herausgestellt, die maßgeblich zum Projekterfolg beigetragen haben: die *History*, in der jede Version einer Seite abgespeichert wird, und die *AllRecentChanges*, die die Schreibaktionen aller Beteiligten chronologisch sortiert auflistet (vgl. Möller 2005, S. 166–169).

1. Die *History* bietet den großen Vorteil, dass man Veränderungen schnell ausprobieren kann, da man keine Inhalte zerstören kann. Selbst wenn mal etwas versehentlich verändert oder gelöscht wurde, lässt es sich ohne Probleme wiederherstellen. Ein komplexes Management von Nutzerrollen, obwohl es in PmWiki durchaus abbildbar wäre, erübrigt sich dadurch. Besonders wenn man Studierende an der Materialproduktion beteiligen möchte, wie es in mehreren Modulen geschehen ist, ist dieses ein unverzichtbares Feature.

Wiki-Eigenschaften

Ein Wiki vergisst nie.

2. Die Auflistung aller Schreibaktion in der *AllRecentChanges* hat sich gerade für die standortverteilte Zusammenarbeit als unverzichtbar erwiesen. So konnten die Benutzer auf die aktuellen Veränderungen in den verschiedenen Modulen schauen. Daraus ergab sich, dass alle Beteiligten immer wussten, woran die anderen Projektpartner gerade arbeiteten. Ein Wiki bildet sowohl die synchrone als auch die diachrone Achse ab. Sowohl der aktuelle Stand der Materialien als auch deren Entwicklung wird durch die Software sichtbar gemacht. Viele Absprachen, die sonst mühsam hätten kommuniziert werden müssen, ergaben sich durch diese Eigenschaft des Wikis, den Verlauf abzubilden, quasi „von selbst“. Der Kommunikationsaufwand wurde so deutlich verringert. Direkte Absprachen waren nur dort notwendig, wo verschiedene Meinungen, z.B. in Bezug auf die Aufteilung der Module, diskutiert werden mussten.

³ Eine Diskussion der didaktischen Möglichkeiten von LCMS (ILIAS und Moodle) sowie eines Wikis (Mediawiki) findet sich in Himpel 2007.

Wiki-Eigenschaften

Ein Wiki bringt nicht nur die Inhalte, sondern auch den Verlauf der Materialproduktion zur Darstellung.

2.4 Ein großes Wiki oder viele kleine?

Damit die Wiki-Funktionalitäten in ihrer Mächtigkeit auch greifen, bedarf es einer „kritischen Masse“, die an dem Projekt arbeitet. Zwar ist es hilfreich, eine Versionierung eines Dokumentes zu haben, auch wenn man alleine daran arbeitet. Aber die Mächtigkeit ergibt sich erst beim kollaborativen Arbeiten mit mehreren Autoren. Von daher war ein entscheidender Ausgangspunkt im ELLO-Projekt, die Materialien nicht in verschiedene Wikis aufzuteilen, sondern direkt in einem System zu arbeiten. Dieses stellt zunächst eine gewisse Hemmschwelle dar, da alle Beteiligten auch die ersten Entwürfe sehen können. Da aber diese Einstiegsschwelle für alle Personen gleich ist, wurde es nach kurzer Zeit nicht mehr als problematisch wahrgenommen.⁴

Erste Regel der Materialproduktion nach dem Wiki-Way:

Alle Beteiligten sollten im gleichen Wiki schreiben.

⁴ Insofern unterscheidet sich der hier vorgestellte Ansatz deutlich von der von Andersson et al. (in diesem Band) vorgeschlagenen Herangehensweise.

		Konzeption	Anlegen von Gruppen	Personalisierte Zugänge	Schulungen	Inhaltserstellung Basismodule	Zwischenbegutachtung	Inhaltserstellung Satellitenmodule	Einheitliche Modulstruktur	Studentische Beiträge	Peer Review
2007	Jan										
	Feb										
	Mär										
	Apr										
	Mai										
	Jun										
	Jul										
	Aug										
	Sep										
	Okt										
	Nov										
	Dez										
2008	Jan										
	Feb										
	Mär										
	Apr										
	Mai										
	Jun										
	Jul										
	Aug										
	Sep										
	Okt										
	Nov										
	Dez										
	Jan										

Abbildung 1: Schematisierung der Phasen bei der Wiki-Produktion

3. Prototypische Phasen der Materialerstellung

Die Eigenschaft des Wikis, alle Veränderungen auf einer zentralen Seite anzuzeigen, hat noch einen weiteren interessanten Nebeneffekt. Die Entstehung des Wikis kann Schritt für Schritt nachvollzogen werden. Diese Eigenschaften nutzen wir in diesem Artikel und rekonstruieren die Entstehung der ELLO-Materialien. Der hier ausgewertete Teil umfasst den Zeitraum vom 07.09.2006, 10:05 Uhr bis zum 20.11.2008 um 03:15 Uhr. In diesem Zeitraum finden sich 2.116 Einträge in den AllRecentChanges.

Konzeption

Wikis zeichnen sich dadurch aus, dass nicht die Navigationsstruktur den Inhalt bestimmt, sondern die Struktur langsam mit dem Inhalt wächst. Es ist daher nicht notwendig, sich bereits in der Konzeptionsphase ausführliche Gedanken über die Gliederung der Materialien zu machen. Allerdings gibt es dort eine Einschränkung. Bei größeren Projekten sollte man die Seiten in thematische Gruppen zusammenfassen, die mit einem eigenen Namen adressiert werden. Pro Gruppe lassen sich die Rechte individuell einstellen, oder man kann einzelne Gruppen von einem Wiki in ein anderes kopieren. Die Benennung der Gruppen muss zu Anfang festgelegt werden und sollte im Projekt nicht mehr geändert werden, weil bei einer solchen Änderung viele Wikiseiten per Hand angepasst werden müssen.

Zweite Regel der Materialproduktion nach dem Wiki-Way:

Die Gruppen sollten wohl überlegt sein und sich im Lauf des Projektes möglichst nicht mehr ändern.

Anlegen von Gruppen

Die ersten Einträge beziehen sich auf das Anlegen verschiedener Gruppen, die verschiedene Seiten im Wiki zusammenfassen. Dabei wird für jede Gruppe ein Namensraum vergeben. Dieses ermöglicht es, in verschiedenen Gruppen jeweils eine Seite mit dem gleichen Namen anzulegen (z.B. Introduction). Gruppen bieten darüber hinaus die Möglichkeit, die Rechte pro Gruppe einzeln zu setzen. So kann ein einzelnes Modul (eine Gruppe) für das Bearbeiten von Studierenden freigeschaltet werden, ein anderes hingegen nicht. Die Aufteilung der Gruppen ergab sich bereits aus dem Antrag und musste daher nicht erst im Projektverlauf entwickelt werden. Es wurden 14 Gruppen angelegt (07.06.2007, 10:27 Uhr von timschmi), die den Modulen des Projektes entsprachen. Diese Module entsprachen auch der Grobgliederung des Wikis und wurden zur Erstellung der Navigation verwendet. Da die Aufteilung der Gruppen eine recht wichtige Entscheidung darstellt, war dieses sehr hilfreich.

Personalisierte Zugänge

Als nächster wichtiger Schritt wurden personalisierte Nutzerzugänge vergeben und mit einer Beschreibungsseite des Systems verknüpft. Dieses ermöglicht es, genau zu bestimmen, wer den jeweiligen Eintrag getätigt hat und die Person bei Fragen oder Problemen

direkt zu unterstützen. Zudem führt dieses zu einem „indirekten“ Reputationssystem. Personen, die besonders viel im Projekt beitragen, werden wahrgenommen.

Ein Eintrag in der AllRecentChanges sah dann entsprechend aus:
PhoneticsandPhonology.3AuditoryPhonetics? . . . 05.07.2007 15:03 Uhr von areiners:

Dritte Regel der Materialproduktion nach dem Wiki-Way:
Es sollten keine Personen anonym im Wiki schreiben.

Schulungen zum Start

Um unnötige technische Probleme zu vermeiden, wurde zu Anfang den neuen Projektmitarbeitern jeweils eine kurze Schulung im Umgang mit dem System gegeben. Danach konnten die Beteiligten weitestgehend selbstständig mit dem System arbeiten. Allerdings traten doch immer wieder kleinere Probleme im Umgang mit dem System auf. Beispielsweise dürfen die Namen der Dateien, die ins System hochgeladen werden, kein Leerzeichen enthalten. Eine kontinuierliche Betreuung bei solchen Problemen muss daher sichergestellt werden. Wichtig ist dabei, dass die Reaktionszeit bei Problemen dieser Art kurz gehalten wird. Die meisten Probleme konnten innerhalb von 24 Stunden ausgeräumt werden. Interessanterweise musste diese Schulung nicht bei jedem neuen Projektbeteiligten wiederholt werden. Wenn pro Standort erst einmal eine Person mit dem System gearbeitet hat, streut sich das Wissen von selbst.

Inhaltserstellung

Nachdem die Zugänge und Gruppen eingerichtet wurden, begann die Erstellung der Materialien. Der Startzeitpunkt war an den verschiedenen Standorten des Projekts unterschiedlich, da die Einstellung entsprechend ausgebildeter Personen sich in manchen Fällen als schwierig erwies. Die intensive Arbeit am Modul „Phonetics und Phonology“ begann in Osnabrück Mitte Juli (16.07.2007, 16:57 Uhr von areiners). Das Modul „Pragmatics“ folgt einige Wochen später (Pragmatics.Deixis? . . . 10.08.2007, 08:28 Uhr von vekuette?:) Im Oktober wurde dann an allen Basismodulen gearbeitet. Zur Zwischenbegutachtung in Oldenburg war die Erarbeitung der Basismodule vorerst abgeschlossen und es wurde sich verstärkt mit der Erstellung der Satellitenmodule beschäftigt.

Entwicklung einer einheitlichen Modulstruktur

Wikis zeichnen sich dadurch aus, dass ihre Struktur nicht von vornherein vorgegeben ist, sondern aus dem Material heraus erwächst. Dieses kann aber dazu führen, dass die Struktur der Materialien unübersichtlich wird und die Studierenden sich darin nicht mehr zurechtfinden. Im Projekt ELLO wurde die Struktur zunächst im ersten Modul „Phonetics and Phonology“ entwickelt und von den anderen Standorten ohne weitere Absprache übernommen. Hierin sieht man erneut, welchen Vorteil es bietet, die Materialien an einem zentralen Ort zu pflegen, da Entscheidungen, die im Wiki getroffen werden, sich automatisch weiter kommunizieren. Allerdings musste diese Struktur an einem gewissen Punkt noch einmal verändert werden. Nach einer Diskussion wurde sich auf eine neue

Struktur geeinigt, die im August dann zentral umgesetzt wurde. So gliedern sich alle Module in die Unterpunkte „Focus and Content“, „Exercises“ und „Tools and Extras“.

Vierte Regel der Materialproduktion nach dem Wiki-Way:
Strukturen wachsen lassen. Solange sich die Materialien in einem Wiki befinden, ergibt sich „automatisch“ ein Abgleich.

Studentische Beiträge

Nachdem sich die technischen Voraussetzungen an den Standorten verbreitet hatten und eine einheitliche Struktur entwickelt worden war, konnten auch an verschiedenen Standorten mit Studierenden zusammen Materialien erstellt werden. In zwei Modulen („Pragmatics“ und „Syntactic Theorie“) wurden im Sommersemester 2008 den Studierenden Schreibrechte erteilt. Der Ablauf der Materialproduktion der Studierenden war im Voraus festgelegt und im Wiki dokumentiert worden. So sollten die Studierenden zunächst eine Seite gestalten, um sich mit dem System vertraut zu machen. Dann wurde ein erster Entwurf der Inhalte („First Draft“) vorgestellt, der dann in vier Schritten überarbeitet wurde. Aufgrund dieser sogenannten „Construction Sides“ konnte der Lehrende die Entwicklung der Materialien gut verfolgen und den Studierenden rechtzeitig eine Rückmeldung geben. Im September 2008 wurden die didaktischen Hinweise für die Studierenden entfernt und die Module so aufbereitet, dass sie sich nicht von den Modulen unterscheiden, die von den Lehrenden entwickelt worden waren.

Fünfte Regel der Materialproduktion nach dem Wiki-Way:
Im Wiki können von Studierenden erstellte Materialien und „offizielle“ Materialien problemlos nebeneinander bestehen. Diese sind lediglich entsprechend zu kennzeichnen.

Peer Review

Nachdem die Materialien im Basismodul fertig gestellt worden waren, wurden sie einer Peer Review unterzogen, um eine einheitliche Qualität sicherzustellen. So wurde jedes erstellte Modul projektintern von zwei Standorten, die nicht an dessen Erstellung beteiligt waren, begutachtet, und es wurde eine ausführliche Rückmeldung an die Autoren gegeben. Die Überarbeitung der Module wurde im Oktober 2008 gestartet und ist inzwischen abgeschlossen.

Damit ist die Arbeit an den Materialien fertig gestellt, und sie können dauerhaft eingesetzt werden. In den meisten Fällen wird sich die fachwissenschaftliche Diskussion in absehbarer Zeit nicht entscheidend verändern, so dass die Materialien auch über einen längeren Zeitraum eingesetzt werden können. Gerade die Inhalte in den Basismodulen werden über Jahre konstant bleiben. In den Bereichen wo eine stärkere Entwicklung anzunehmen ist, z.B. im Modul „Language and Media“ können aufgrund der offenen Wikistruktur Inhalte jederzeit eingepflegt werden. Hier wird man auf das sich bewährte Modell der studentischen Beteiligung zurückgreifen.

4. Fazit

Abschließend sollen noch einmal einige Leitsätze formuliert werden, die sich aus den Projekterfahrungen ergeben.

- a. Entscheidend ist die Etablierung eines Systems, in dem gemeinsam gearbeitet wird. Dieses beugt der Gefahr vor, dass die Materialien sich auseinander entwickeln.
- b. Man sollte auf jeden Fall mit personalisierten Zugängen arbeiten, da dann transparent bleibt, wer welche Veränderungen vorgenommen hat.
- c. Gerade die AllRecentChanges-Funktion ist für die Projektentwicklung besonders wichtig, da sich hier der aktuelle Stand der Bearbeitung zeigt.

Allerdings setzen diese Forderungen auch eine gewisse Verschiebung der universitären Zusammenarbeit voraus. Sind die Personen nicht bereit, auch unfertige Versionen ins Wiki zu stellen, kann dieses zu Problemen führen. Auch die „Besitzansprüche“ an den Materialien von den verschiedenen Hochschulen müssen teilweise aufgegeben werden. Aber nur so lassen sich die Potenziale des *Web2.0* voll ausschöpfen.

Literatur

- Bernhardt, T./Kirchner, M. (2007): E-Learning 2.0 im Einsatz. „Du bist der Autor!“ Vom Nutzer zum WikiBlog-Caster. vwh-Verlag: Boizenburg
- Himpfel, K. (2007): Wikis im Blended Learning. Ein Werkstattbericht. vwh-Verlag: Boizenburg.
- Möller, E. (2005): Die heimliche Medienrevolution. Wie Weblogs, Wikis und freie Software die Welt verändern. Heise: Hannover.
- Schulmeister, R. (2003): Lernplattformen für das virtuelle Lernen. Evaluation und Didaktik. Oldenbourg: München, Wien.